

Executive Briefing

Trotz vieler Hürden: KI vor dem Durchbruch

Studienergebnisse für Deutschland und DACH



Unverzichtbarer Wachstumsmotor

Politik und Wirtschaftsverbände sind sich einig: KI bietet ein immenses Potenzial. Wie gut es gelingen wird, die Wertschöpfungsoptionen von KI zu nutzen – davon hängt in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft ab. Schon im November 2018 beschloss das „Digitalkabinett“ der Bundesregierung deshalb seine „Strategie Künstliche Intelligenz“ – mit dem Ziel, die Entwicklung und Anwendung entsprechender Technologien in Deutschland und Europa voranzubringen. Ähnliche Initiativen haben auch der Schweizer Bundesrat und die österreichische Bundesregierung auf den Weg gebracht.

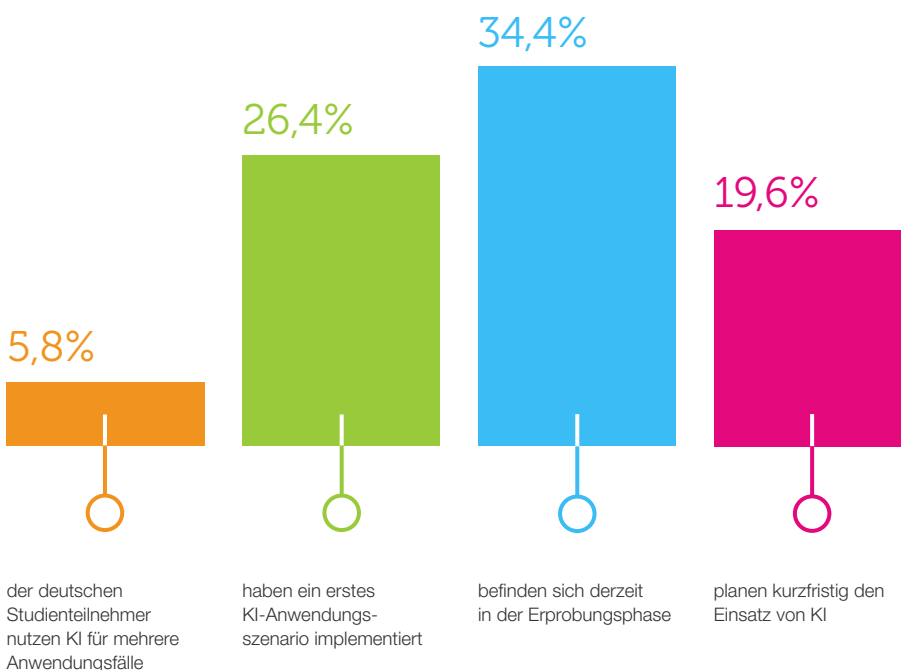
KI erobert die Unternehmenswelt

Doch wie sieht der Status quo vor Ort in den Unternehmen aus? Welche Branchen sind Vorreiter? Welche zögern noch? Und vor allem: Mit welchen Herausforderungen ringen die Verantwortlichen bei der Einführung von innovativen KI-Lösungen?

Antworten auf diesen Fragenkomplex liefert eine durch Interxion beauftragte Studie von Research in Action. Das Marktforschungsinstitut befragte dafür in acht europäischen Ländern insgesamt 2.100 Entscheidungsträger aus verschiedenen Wirtschaftszweigen und dem öffentlichen Sektor¹.

—○ Eindeutiges Ergebnis: In den meisten Unternehmen ist KI keine theoretische Option mehr, sondern praktische Realität.

5,8 Prozent der Studienteilnehmer haben KI-Technologien bereits in verschiedenen Anwendungsfeldern implementiert. Damit liegt Deutschland minimal über dem DACH-Durchschnitt. 26,4 Prozent setzen KI für einen ersten Anwendungsfall ein; 34,4 Prozent erproben den Einsatz zurzeit. Für zwei Drittel der befragten Organisationen ist Künstliche Intelligenz folglich schon heute im Unternehmensalltag angekommen. Überdies planen knapp 20 Prozent, KI kurzfristig einzuführen. In der gesamten DACH-Region liegt dieser Wert bei gut 16 Prozent.



¹) Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Niederlande, Österreich, Schweiz, Dänemark und Schweden. Befragt wurden Unternehmen ab einem Mindestumsatz von 250 Millionen per anno.



Unterschiedliche Sicht auf das KI-Potenzial

Vorreiter der KI-Nutzung sind Technologie- und Beratungsfirmen: In dieser Branche setzen bereits 13,4 Prozent der DACH-weit befragten Unternehmen entsprechende Lösungen in unterschiedlichen Anwendungsszenarien ein – das sind mehr als doppelt so viel wie im Branchendurchschnitt. Weitere 73,2 Prozent in dieser Branche nutzen KI zumindest in einem Anwendungsfall oder erproben den Einsatz. Ebenfalls weit fortgeschritten ist die KI-Adaption bei Finanzdienstleistern: Hier nutzen oder erproben neun von zehn Unternehmen entsprechende Lösungen in einem oder mehreren Anwendungsfällen.

Der Durchschnitt aller Befragten sieht die KI-Zukunft jedoch anders: Quer über alle Branchen verteilt, wollen rund 80 Prozent der Studienteilnehmer aus der DACH-Region in den nächsten zwei Jahren KI-Lösungen einsetzen oder den Einsatz erproben.

Vorreiter

Technologieunternehmen
und Finanzdienstleister



13,4%

der Technologie- und Beratungsfirmen in DACH nutzen KI für unterschiedliche Anwendungsfälle

89,9%

der befragten Finanzdienstleister erproben oder nutzen KI bereits

Aufholbedarf

Öffentliche Hand sowie Konsumgüter-
und Einzelhandelsbranche

78,9%

aller Einrichtungen im gemeinnützigen und öffentlichen Sektor haben sich noch nicht mit KI befasst oder evaluieren noch

43,9%

der Befragten aus der Konsumgüter- und Einzelhandelsbranche schließt KI-Einsatz auch in zwei Jahren aus



Eine untergeordnete Rolle hingegen spielt KI derzeit noch im öffentlichen und gemeinnützigen Sektor sowie in der Konsumgüterindustrie und im Einzelhandel: Knapp vier von fünf öffentlichen beziehungsweise gemeinnützigen Einrichtungen haben sich noch nicht mit dem Potenzial der Technologie befasst oder evaluieren bislang die Möglichkeiten. In der Konsumgüter- und Retail-Branche räumten dies rund 56 Prozent der Befragten ein. Knapp 44 Prozent von ihnen schließen die KI-Nutzung auch in zwei Jahren noch aus. Bei öffentlichen und gemeinnützigen Organisationen sind es sogar 47,4 Prozent.

Kein Ersatz für menschliche Intelligenz

Branchenübergreifend wollen rund sechs von zehn Studienteilnehmern (61,9 Prozent) mit KI menschliche Entscheidungsprozesse in ihrem Unternehmen verbessern. Nur sehr wenige (1,4 Prozent) können sich auch den Einsatz eines vollständig autonom arbeitenden KI-Systems vorstellen. Diese Sichtweise herrscht in allen drei Ländern der DACH-Region gleichmäßig mit nur geringfügigen Abweichungen vor.

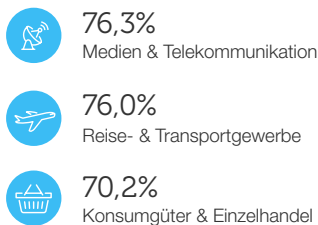
Cloud- oder Inhouse-Plattform?

Deutliche Unterschiede im Ländervergleich zeigen sich jedoch bei der Infrastruktur, auf der KI-Anwendungen laufen oder künftig laufen sollen: Während deutsche Unternehmen tendenziell eine Inhouse-Lösung mit externer Beratung bevorzugen, favorisiert fast die Hälfte der österreichischen Teilnehmer global verfügbare Public-Cloud-Services von Anbietern wie Microsoft, Google oder Amazon. Erklären lässt sich dies durch das unterschiedliche Tempo der Cloud-Adaption in den drei DACH-Staaten. Aber auch Unterschiede bei der Umsetzung nationaler und europäischer Rechtsvorschriften etwa zum Datenschutz dürften hier eine Rolle spielen.

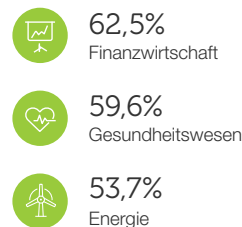
—○ Ein Blick auf die einzelnen Branchen zeigt zudem: Je stärker die aufsichtsrechtliche Regulierung, desto ausgeprägter schlägt das Pendel in die Inhouse-Richtung aus.



Public Cloud als KI-Hotel



Inhouse mit externen Beratern



Das gilt zum Beispiel für die Finanzwirtschaft, das Gesundheitswesen und den Energiesektor. Demgegenüber tendieren die Medien- und Telekommunikationsindustrie, das Reise- und Transportgewerbe sowie die Konsumgüter- und Einzelhandelsbranche klar zur Public Cloud. Nicht ganz verwunderlich, da in diesen Wirtschaftszweigen Geschäftsdaten oftmals auch jenseits der Unternehmensgrenzen global verfügbar sein müssen – und das lässt sich fast optimal via Public Cloud realisieren. Generell zeigt die Studie, dass die Plattformscheidung für KI-Systeme sehr stark von branchenspezifischen Anforderungen geprägt ist.





Was bremst die KI-Einführung aus?

Befragt nach den Hemmnissen, die der KI-Einführung im Wege stehen, antworteten im DACH-Durchschnitt 23 Prozent: unkalkulierbare Kosten und eine schwer absehbare Amortisierung von KI-Investitionen. In Deutschland und Österreich benannten 18,5 beziehungsweise 18,7 Prozent der Befragten fehlendes Technologie-Know-how als zweithöchste KI-Hürde. Im Vergleich beklagten diesen Mangel nur 11,8 Prozent der schweizerischen Studienteilnehmer. Auf Platz 3 der KI-Hemmnisse rangiert mit durchschnittlich 14,7 Prozent eine ungenügende Einbettung der KI-Nutzung in die übergeordnete Unternehmensstrategie. Auch hier wieder weicht die Schweiz mit 17,6 Prozent am stärksten vom DACH-Durchschnitt ab.

Aufschlussreich ist an dieser Stelle ein erneuter Blick auf die einzelnen Branchen: So fühlt sich beispielsweise ein Viertel aller Befragten aus dem öffentlichen und gemeinnützigen Sektor durch unüberschaubare Rahmenbedingungen in Bezug auf den Datenschutz an der KI-Nutzung gehindert. Rechtlich-administrative Unsicherheit ist offenbar einer der Gründe dafür, warum in diesem Sektor so viele Organisationen auch in zwei Jahren noch keine KI-Einsatzchance für sich sehen (47,4 Prozent).

Top 3 der KI-Hürden

Unklarer Return on Investment



Mangel an technischer Expertise



Fehlende Einbettung in die Unternehmensstrategie

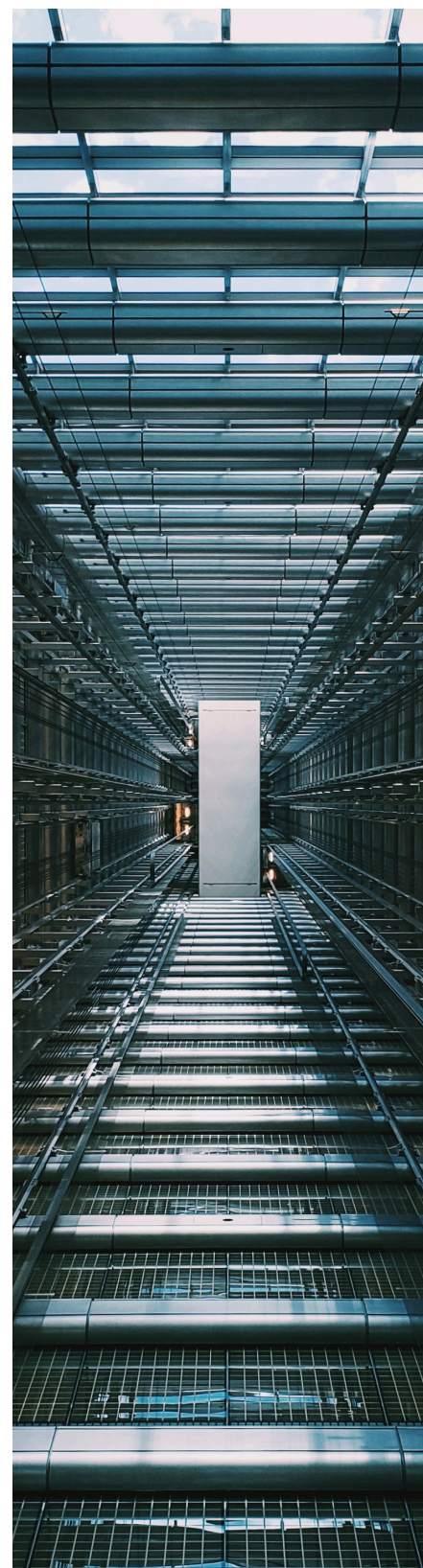
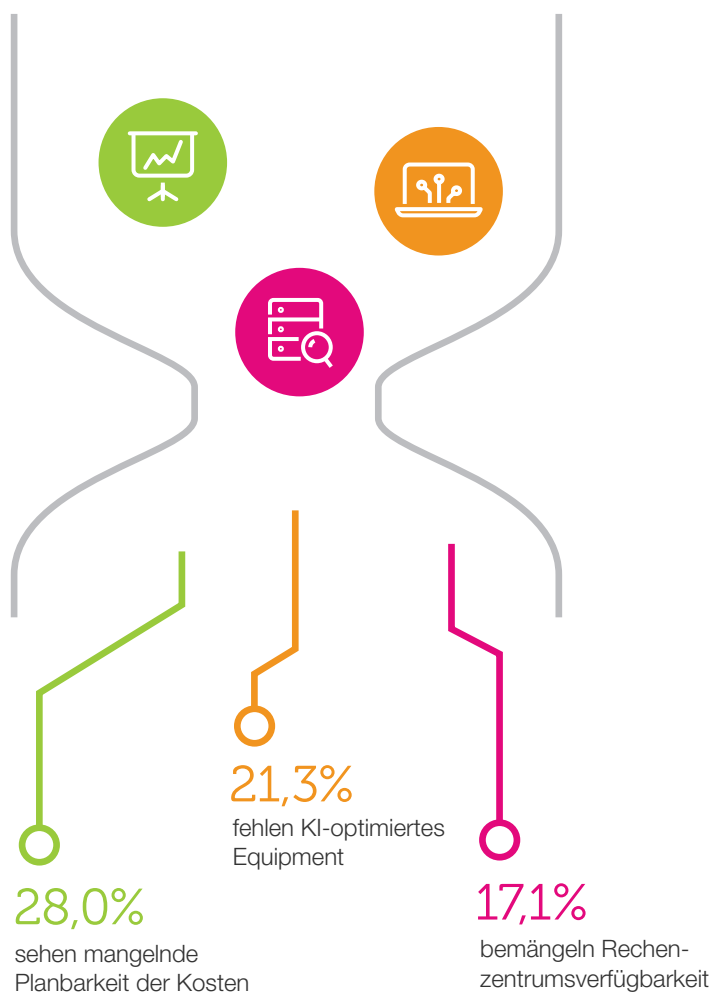


Der prozentuale Anteil beläuft sich auf die Anzahl der Gesamtnennungen. Jeder Befragte hat drei Hürden angegeben.

KI-Erfolg: Auch eine Frage der richtigen Infrastruktur

Speziell auf Infrastrukturengpässe angesprochen, nennt mehr als ein Viertel der Befragten (28 Prozent) an erster Stelle die mangelnde Planbarkeit der Kosten. Damit liegt Deutschland hier um 1,2 Prozentpunkte über dem DACH-Durchschnitt (26,8 Prozent), während die Schweiz ihn mit 4,4 Prozentpunkten unterschreitet.

Auf Platz 2 der Infrastrukturengpässe rangiert das Fehlen von KI-optimiertem IT-Equipment. Dies sagen 21,3 Prozent der deutschen Teilnehmer und 19 Prozent in der DACH-Region. Für 17,1 Prozent der in Deutschland Befragten (DACH: 18 Prozent) behindert das Problem der Rechenzentrumsverfügbarkeit viele KI-Projekte, wovon die verarbeitende Industrie mit Abstand (29,4 Prozent) am häufigsten betroffen ist. Vor allem im Gesundheitswesen (30,5 Prozent) und im öffentlichen wie gemeinnützigen Sektor (36 Prozent) der DACH-Region erweist sich zudem die Konformität der Infrastruktur mit datenschutzrechtlichen Vorgaben als ein Nadelöhr für den Megatrend KI.

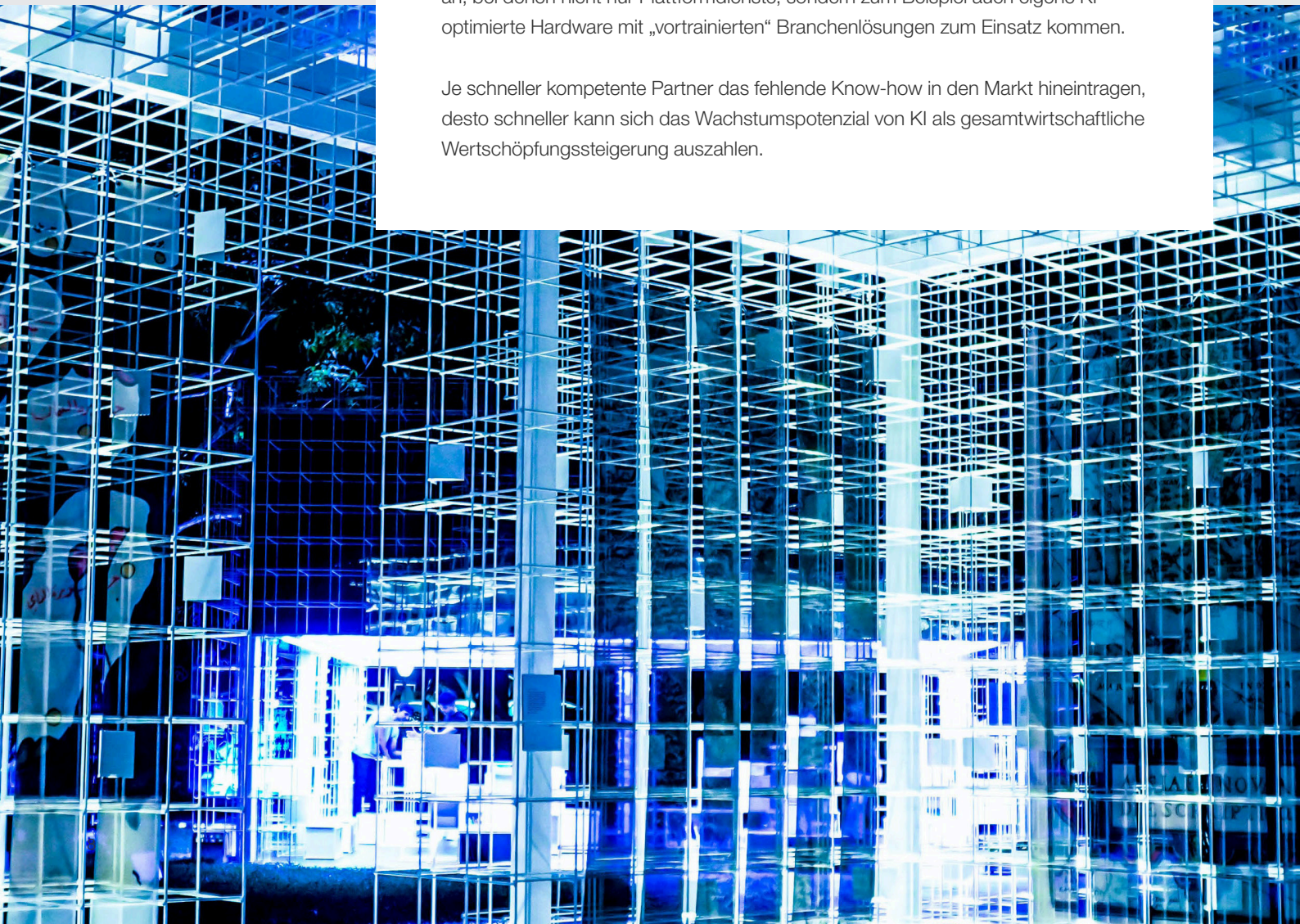


Fazit

Die Studie macht deutlich: Unternehmen in der DACH-Region stehen bei der KI-Einführung prinzipiell vor ähnlichen Herausforderungen. Auffallende Unterschiede zeigen sich demgegenüber zwischen verschiedenen Branchen. Der wesentliche Grund dafür liegt in sektorenspezifischen Anforderungen, die sich auch in den ungleich verteilten Cloud- beziehungsweise Inhouse-Präferenzen niederschlagen.

Vor allem bei der Erfüllung anspruchsvoller Datenschutzbestimmungen kann ein hybrider Ansatz mit einem kombinierten Einsatz von eigenen KI-Implementierungen und Public Clouds hilfreich sein. Denn damit lassen sich besonders sensible Informationen in einer abgesicherten privaten Umgebung verwalten – ohne auf die Innovations-, Kosten- und Flexibilitätsvorteile von Public Clouds verzichten zu müssen. In diesem Kontext deckt die Studie allerdings akute Wissenslücken auf, die auf einen entsprechend hohen Beratungsbedarf im Markt hindeuten: Insbesondere im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Rechenzentrumskapazitäten und die Möglichkeiten zur validen Kostenabschätzung für KI-Lösungen herrscht laut Studie ein erhebliches Informationsdefizit. Vor diesem Hintergrund können Dienstleistungen von Cloud-Anbietern und IT-Service Providern den Einstieg ins Thema und die Amortisationsplanung erleichtern. Darüber hinaus bieten sich hybride Ansatzpunkte an, bei denen nicht nur Plattformdienste, sondern zum Beispiel auch eigene KI-optimierte Hardware mit „vortrainierten“ Branchenlösungen zum Einsatz kommen.

Je schneller kompetente Partner das fehlende Know-how in den Markt hineintragen, desto schneller kann sich das Wachstumspotenzial von KI als gesamtwirtschaftliche Wertschöpfungssteigerung auszahlen.



Über Interxion: A Digital Realty Company

Interxion ist Teil der Digital Realty-Gruppe, die als global führender Anbieter von Cloud- und Carrier-neutralen Rechenzentrumsdienstleistungen 267 Data Center in 44 Metropolregionen, 20 Ländern und sechs Kontinenten betreibt. In Europa unterstützen 94 energieeffiziente und in standardisiertem Design errichtete Rechenzentren in 13 Metropolregionen und 11 Ländern Kunden durch Colocation- und Connectivity-Services mit einem Höchstmaß an Sicherheit und Verfügbarkeit beim Betrieb geschäftskritischer Anwendungen. Durch den Zugang zu mehr als 700 Connectivity-Anbietern, 21 europäischen Internetaustauschknoten und den führenden Cloud- und Media-Plattformen an seinen Standorten hat die Gruppe Hubs für Cloud, Content, Finance und Connectivity geschaffen, welche die Etablierung von Ökosystemen für Branchen-Cluster nachhaltig fördern. Weitere Informationen über Interxion finden Sie unter

www.interxion.de

Colocation- und Connectivity-Services in ganz Europa



www.interxion.de
customer.services@interxion.com



Interxion Deutschland GmbH
Hanauer Landstraße 298
60314 Frankfurt

ECSC Tel: +44 20 7375 7070
info@interxion.com
<https://www.interxion.com>



BCMS 560099 537141